

Betriebes, um die bessere Arbeitsorganisation und die schnellere Einführung von Neuerermethoden, um die Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts in der Produktion, um die Erhöhung der Arbeitsdisziplin und Ordnung im Betrieb und nicht zuletzt auch um das Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn. Diejenigen Grundorganisationen handelten richtig und erreichten auch die besten Erfolge, in denen es üblich geworden ist, regelmäßig in den Mitgliederversammlungen und in den Zusammenkünften der Genossen in den Parteigruppen die erzielten Ergebnisse im Produktionsaufgebot kritisch zu prüfen. Zur Debatte steht dabei vor allem der politische Einfluß der Parteiorganisation auf die parteilosen Produktionsarbeiter und auf die Intelligenz des Betriebes. Die Erziehung jedes einzelnen Parteimitgliedes, seine Entwicklung zu einem vorbildlichen Arbeiter im Produktionsaufgebot, tritt in den Grundorganisationen immer mehr in den Vordergrund. Wo die Mitglieder unserer Partei eine gute gewerkschaftliche Arbeit leisten, wo sie das belebende, vorwärtstreibende Element in den Gewerkschaftsgruppen und Produktionsberatungen sind und selbst in den Brigaden und Abteilungen im Produktionsaufgebot beispielgebend vorgehen, entwickelt sich auch ein engeres, ehrlicheres Vertrauensverhältnis der Arbeiter untereinander und zu unserem Staat, werden die Beziehungen zwischen unserer Partei und den Massen enger und fester.

Die Frage, wie lange das Produktionsaufgebot geht, beantwortete Genosse Walter Ulbricht auf dem 14. Plenum. Er sagte, daß das die Arbeiter in den Betrieben selbst bestimmen und es vom Standpunkt der Sicherung des Friedens und des sozialistischen Aufbaus wünschenswert sei, wenn das Produktionsaufgebot bis zum Abschluß des Friedensvertrages durchgeführt wird. Das Beispiel der Arbeiter aus der Zentral Werkstatt Regis und der Hoblerbrigade „Ernst Schneller“ im VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ läßt bereits die Entwicklung zu einer höheren Form des Produktionsaufgebotes erkennen. Es ist das Echo der fortschrittlichsten Werk tätigen auf die Beschlüsse des 14. Plenums, das bereits beginnt, eine Massen Wirkung auszuüben. Immer mehr Werk tätige gehen nach diesen Vorbildern dazu über, bei der Beratung der für den Plan 1962 vorgegebenen Kennziffern die Lage in den eigenen Produktionsbereichen kritisch einzuschätzen. Sie überlegen, was getan werden kann, um diese Kennziffern nicht nur zu erreichen, sondern noch zu überbieten. Das ist die richtige Form, in der das Produktionsaufgebot sich im neuen Jahre weiterzuentwickeln hat.

☆

Zu denen, die mit als erste dem Beispiel von Regis folgten, gehörten die Werk tätigen des VEB Elektrowärme Sörnnewitz. Die Parteiorganisation erntete hier die Früchte einer guten politisch-ideologischen Arbeit, die sie bereits in den vergangenen Wochen bei der Organisierung des Produktionsaufgebotes geleistet hatte. Die Werk tätigen von Sörnnewitz hatten ihre Reserven aufgedeckt und damit die Voraussetzung geschaffen, ihren Plan für 1961 mit 800 000 DM überzuerfüllen.

Die Parteiorganisation nutzte diesen Schwung richtig aus. Bei der Diskussion über den Plan 1962 gab sie die Orientierung auf höhere als ursprünglich vorge-sehene Ziele. Im Verlauf dieser Diskussion ging es darum, auch die Reserven, die sich vor allem in der Gestalt alter „Traditionen“ in den Köpfen der Menschen erhalten, mobil zu machen. Allein dadurch, daß jeder Schleifer seine „eigenen“ Schleifscheiben benutzte, die er bei Arbeitsbeginn an der Maschine anbrachte und bei Arbeitsschluß von dort wieder entfernte, gingen bisher jeden Tag jedem Schleifer etwa 15 Minuten Arbeitszeit verloren. Im Verlauf der Diskussion herrschte anfänglich die Meinung vor, nun sei „beim besten Willen nichts mehr drin“. Bei weiterem Nachdenken und Forschen ergaben sich jedoch immer noch weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, so